



**Papiersteller-Nestchen**

3–6 Jahre

ca. 30 Minuten ohne Trockenzeit



**So gehts**

1. Pappteller werden ratzfatz zu gemütlichen Vogelnestchen. Ein ganzer Teller bildet den Hintergrund, ein halber Teller die Nest-Vorderseite.
2. Damit die Papptellerhälfte wie ein Nest aus kleinen Ästen wirkt, werden auf dessen Rückseite mit braunen Wachsmalern einige Striche gemalt. Die übrige Tellerfläche mit Pinsel und brauner Wasserfarbe (viel Wasser benutzen) in einem hellen Braun anmalen. Dabei einfach über die Wachsmalstriche malen, die Farbe perlt am Wachs ab. Danach zum Trocknen beiseitelegen.
3. Der andere, nicht halbierte Teller wird zum Hintergrund. Diesen einfach auf der Vorderseite mit blauer und weißer Fingerfarbe als Himmel bemalen.
4. Solange die Fingerfarbe noch feucht ist, einige Papierstreifen im unteren Bereich drapieren und das Ganze zum Trocknen beiseitelegen.
5. Alles gut getrocknet? Dann die braune Nesthälfte per Klebestift auf den blauen Pappteller kleben und für etwa 15 Minuten mit Wäscheklammern fixieren.
6. Jetzt brauchen wir noch die Vogelfamilie. Diese ist aus Pompons schnell gestaltet. Vogelmutter oder Vogelvater entstehen aus zwei großen, als Kopf und Körper zusammengeklebten Pompons. Einen kleinen Tonkarton-Schnabel und ein Wackelaugen ankleben – zack ist der Flattermann fertig.
7. Aus drei kleinen Pompons lassen sich schnell drei Vogelkinder zaubern, die mit orangefarbenen Schnäbelchen und kleinen Augen supersüß aussehen.

**Fertigkeiten schulen**

- ✓ **Feinmotorik:** Pappteller und Schnäbel zuschneiden, Flächen bemalen, Pompons gestalten, schmücken

**Sachwissen vermitteln**

- ✓ Aussehen eines Vogelnests
- ✓ Interaktion von Vogelegtern und Vogeljungen erfassen und darstellen
- ✓ Vorder- und Hintergrund wahrnehmen
- ✓ Dreidimensionalität durch Zusammenkleben mehrerer Elemente erzeugen

**Material**

Pappteller, schmale Papierstreifen (gerissen, geschnitten oder aus dem Aktenvernichter), orangefarbener Tonkarton (2 x 2 cm), zwei große und drei kleine Pompons in einer Farbe, große und kleine Wackelaugen, blaue, braune und weiße Fingerfarbe, braune Wachsmalstifte, flüssiger Bastelkleber, Klebestift, Pinsel, Wäscheklammern, Schere



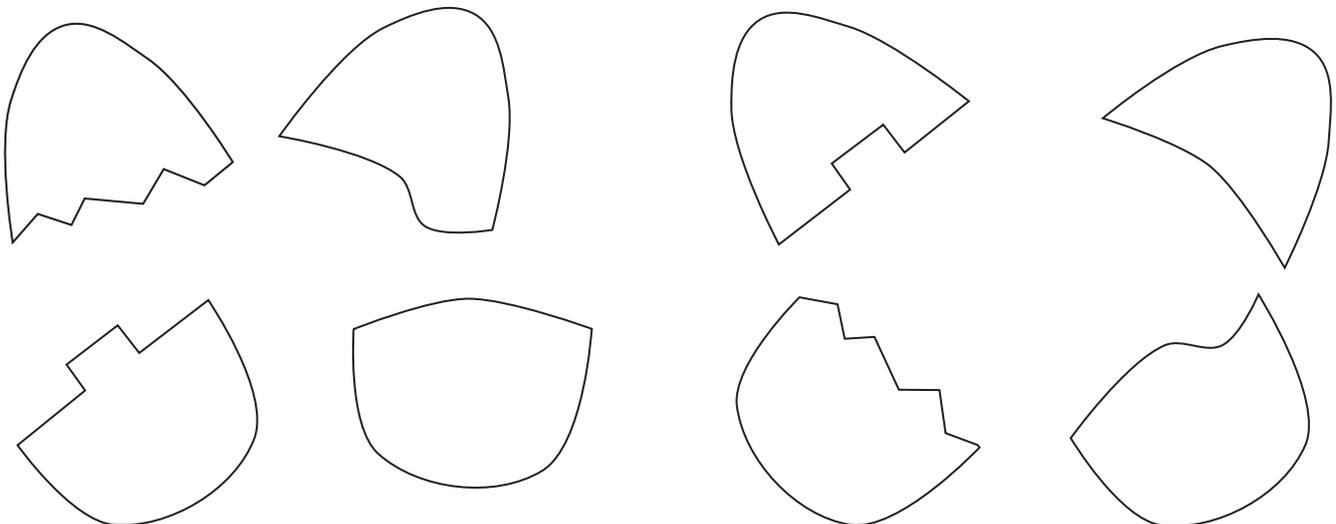
**Tipp:** Statt der Papierstreifen wirken auch kleine im Wald gesammelte Ästchen toll.  
Für das Zusammenkleben der Pompons, das Anbringen der Augen und Schnäbel ist Flüssigkleber das Mittel der Wahl.

### Mögliche Differenzierung

**Jüngere Kinder** arbeiten zu zweit an einem Vogelnest. So geht es schneller voran und sie können sich gegenseitig unterstützen.

### Frisch geschlüpft

Die Vogeljungen sind geschlüpft und im Nest liegen noch die Eihälften. Erkennst du, welche Hälften zusammengehören? Male sie jeweils in der gleichen Farbe an.



**Ältere Kinder** achten beim Einkleben der Vögel darauf, Vogelmutter bzw. -vater und die kleinen Vögelchen einander zugewandt aufzukleben. Besonders realistisch wirkt es, wenn die Kleinen dicht an dicht sitzen und die Schnäbel hungrig in die Höhe recken.

### Einsatz- und Fördermöglichkeiten

**Sprachförderung:** Wir untersuchen Diminutive, also Verkleinerungsformen wie bei Vogel – Vögelchen, Katze – Kätzchen, Hase – Häschen, Esel – Eselchen ...

**Sachunterricht:** Welche Vögel sehen wir in unserer Umgebung? Rotkehlchen, Amseln, Meisen, Sperlinge, Elstern, Finken.

### Schlaue Facts

- Forscher haben herausgefunden, dass Vögel beim Nestbau nicht nur ihrem Instinkt, sondern auch ihrer Erfahrung folgen. Übung macht also wohl wirklich den Meister.
- Jede Vogelart hat bestimmte Nestbau-Vorlieben. Der Buchfink geht dabei ganz ordentlich zu Werke und fertigt ein sorgfältiges Flechtwerk aus Halmen und Moos, das er mit Haaren und Federn polstert. Die Bachstelze arbeitet eher chaotisch und so entsteht ein unordentlicher Haufen aus Wurzeln, Moos, Blättern und Halmen.
- Der Specht zählt zu den Höhlenbrütern und klopft seine Höhle gut hörbar in die Baumstämme. Manch andere Höhlenbrüter bauen keine Nester, sondern nutzen natürliche (oder vom Specht gezimmerte) Höhlen.
- Der Kuckuck überlässt die Kindererziehung anderen Vögeln. Er legt seine Eier einfach in fremde Nester und lässt die Jungen von den Adoptiveltern großziehen. Da das Kuckucksjunge aber früher als seine Stiefgeschwister schlüpft, schubst es diese Eier einfach aus dem Nest. Der Vorteil für ihn ist dabei, dass der kleine Kuckuck die ganze Nahrung für sich allein hat.

Autorin: Stefanie Boiar-Bultmann, Dinslaken  
Die examinierte Krankenschwester ist Mitgründerin der seit 2013 bestehenden Kindertagespflege und seit 2020 alleinige Leitung der Einrichtung „Die kleinen Strolche“.